

## Die Landshuter Hochzeit

Am 14. November 1475 heiratete Herzog Georg der Reiche die polnische Königstochter Hedwig. Seit 1903 wird dieses Fest von den Landshutern alle vier Jahre nachgespielt und in der Stadt wird ein lebendig inszeniertes Spätmittelalter vorgeführt. Ludwig der Reiche hatte für seinen Sohn Georg mehrere heiratsfähige Prinzessinnen des europäischen Adels im Auge. So warb er 1460 erfolglos um Ludmilla, die Tochter des böhmischen Königs Georg Podiebrad. Ein anderer, in der Literatur immer wieder genannte Heiratsplan mit Kunigunde, der Tochter Kaiser Friedrichs III., lässt sich nicht belegen. Erfolgreich waren schließlich die Bemühungen um Hedwig, die Tochter des polnischen Königs Kasimir.

Mit seiner Heiratspolitik beabsichtigte Ludwig die Verbindungen zu ostmitteleuropäischen Mächten zu verbessern. Die Auswahl ihrer Ehefrauen spiegelt die Ambitionen der Reichen Herzöge wider: So war Herzog Friedrich in zweiter Ehe mit Magdalena Visconti verheiratet, Heinrich hatte 1412 Margarethe von Österreich geheiratet und Ludwig führte Amalie von Sachsen, die Schwester des Kurfürsten, zum Traualtar. Georg war der Erste, für den der Vater eine königliche Partie ins Auge fasste. Dies untermauert die Stellung, die die niederbayerischen Herzöge im Reich mittlerweile erlangt hatten.

Große Hochzeitsfeiern waren im niederbayerischen Herzogtum keine Seltenheit. So wird von der Hochzeit Ludwigs des Reichen mit Amalie von Sachsen im Jahr 1452 berichtet, dass mehrere Tausend Gäste in Landshut ein prunkvolles Fest feierten. In der Altstadt wurde ein Turnier mit 72 Rittern abgehalten und für jeden gab es Speis und Trank auf Kosten des Herzogs. Im Jahr 1474 verheiratete Ludwig seine Tochter Margarethe in



*Der 1883 vollendete Zyklus im neugotisch ausgestatteten Landshuter Rathaus thematisiert ein „Hauptereignis“ der Stadt: die Landshuter Hochzeit von 1475. Die Abbildungen zeigen von oben nach unten den Einzug des Kaisers Friedrich III., der mit seiner Anwesenheit dem Fest höchste Würde verlieh, das Brautpaar sowie die hohe Geistlichkeit, der die Abordnung der Städte mit Landshut im Vordergrund, daneben München und Wasserburg, voranzieht.*

der „Amberger Hochzeit“, einem ebenso prächtigen Fest, mit Pfalzgraf Philipp. Das Außergewöhnliche an der Landshuter Hochzeit von 1475 ist, dass die Nachwelt detailliert über den Ablauf der Feierlichkeiten unterrichtet ist durch den Bericht des Seligenthaler Klosterschreibers Hans Seybolt von 1482 und die Aufzeichnungen des Schreibers von Markgraf und Kurfürst Albrecht Achilles. Darüber hinaus gewährt die erhalten gebliebene Hauptrechnung für die Hochzeitsausgaben genaue Einblicke.

Nach den schwierigen, aber letztendlich erfolgreichen Verhandlungen mit dem polnischen Königshof begannen im August 1475 die eigentlichen Hochzeitsvorbereitungen. Eingeladen wurden der deutsche Kaiser und sein Sohn Maximilian, die Fürsten von Tirol, Württemberg, Baden und Brandenburg sowie von Sachsen. Ebenso alle Bischöfe aus dem Südosten des Reichs, an der Spitze der Erzbischof von Salzburg. Der Kaiser gab seine Zusage, da er in Landshut mit den anwesenden Fürsten über Hilfen für einen Türkenfeldzug beraten wollte.

Nach einigen Schwierigkeiten, da sich die Abreise der Königstochter aus Posen verzögert hatte und die Gesandtschaft wegen der auf der ursprünglich geplanten Reiseroute grassierenden Pest einen anderen Weg nehmen musste, traf die Braut am 14. November 1475 in Landshut ein. Braut und Bräutigam standen sich vor der Stadt zum ersten Mal gegenüber. Nach dem Einzug in die Stadt segnete Erzbischof Bernhard von Salzburg in der Martinskirche den Ehebund.

Organisatorisch war die Landshuter Hochzeit eine Meisterleistung. Etwa 9000 Gäste mit Pferden und Wagen waren in der Stadt, die damals etwa 7000 Einwohner hatte. Acht Tage lang wurden alle Besucher und Einwohner auf Kosten des Herzogs bewirtet. Für die hochrangigen Gäste übernahm Ludwig auch die Herbergskosten. In der großen Rechnung ist festgehalten, dass unter anderem 323 Ochsen, 12000 Gänse, 194435 Eier verspeist und 5616 Eimer 24 Maß Speisewein konsumiert wurden. Die Gesamtkosten addierten sich auf 60766 Gulden 73 Pfennig. Dieser Betrag entsprach den Nettoeinnahmen des Herzogs aus dem niederbayerischen Land in einem durchschnittlichen Jahr. Folglich war der Reichtum der Niederbayern so beträchtlich, dass sich Ludwig innerhalb von zwei Jahren zum einen die Mitgift für seine Tochter leisten und zum anderen das Fest für seinen Sohn ausrichten konnte.

Die zeitgenössischen Berichte überliefern detailliert den Ablauf der Landshuter Hochzeit. So turnierte der junge Herzog am Vortag der Hochzeit in der Altstadt im „Rennen über die Planken“ mit Ludwig von Westerstetten. Nach der kirchlichen Zeremonie in St. Martin fand ein großer Tanz im Rathaussaal statt, der für diesen Zweck umgebaut worden war. Im Anschluss daran wurde das Beilager vollzogen, das nach kirchlicher Auffassung erst die Rechtswirksamkeit der Ehe begründete. Am nächsten Tag wurden die Geschenke übergeben und nach dem Festmahl mit 32 Gängen für die Ehrengäste turnierten die edlen Herren, wie auch an den folgenden Tagen, wieder in der Altstadt. Ab dem 17. November begannen die Gäste abzureisen. Selten dürften in einer landsässigen Residenzstadt von der Größe Landshuts so viele Fürsten samt Gefolge versammelt gewesen sein. Der außergewöhnliche Glanz der Hochzeit wurde schon von den zeitgenössischen Beobachtern erkannt. Dass dieses prunkvolle Fest des ausgehenden Mittelalters schließlich in Vergessenheit geriet, hängt mit dem Ende der Landshuter Linie der Wittelsbacher zusammen.



Der heutige Bekanntheitsgrad der Landshuter Hochzeit ist eigentlich einem Zufall zu verdanken. Als man im Jahr 1860 in Landshut mit dem Umbau des Rathauses im neugotischen Stil unter Georg Hauberrisser begann, ging es auch um die neue Ausgestaltung des Rathaussaales. Da mehrere Vorschläge bei Stadt und Kultusministerium nicht konsensfähig waren, einigte man sich auf einen Kompromiss und gab die Darstellung der Landshuter Hochzeit von 1475 in Auftrag. Der Zyklus wurde 1883 vollendet und, dem historischen Interesse der Zeit entsprechend, fanden sich einige Landshuter Bürger, die dieses Ereignis wieder aufleben lassen wollten. 1902 gründeten sie den Verein „Die Förderer“ und 1903 fand anlässlich der 3. Niederbayerischen Industrie- und Gewerbeausstellung der erste Umzug der Landshuter Hochzeit statt. Seither hat sich dieses Fest kontinuierlich weiterentwickelt. Heute zeichnet es sich durch historische Detailtreue aus, wenn mehr als 2100 Mitwirkende alle vier Jahre die Stadt zurück ins Mittelalter versetzen und mit historischer Musik, Theaterspiel, Hochzeitszug und Turnier im Ambiente der gotischen Stadt das prunkvolle Fest von 1475 lebendig werden lassen.





